Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Generalanzeiger für den Kreis Herford

Nr. 14 — Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich 1,50 Mk.; bei Postbestellung 1,35 Mk. und Bestellgeld. — Mittwoch, 17. Januar — Inserate werden bis spätestens 11 Uhr erbeten. Preis der einspalt. Petitzeile f. Stadt u. Kreis Herford, Deynhausen u. Amt Rehme 12 Pfg., sonst 15 Pfg.

Die Reichstagswahl und die Fortschrittliche Volkspartei.

Die erste Schlacht ist geschlagen, und nun kommt es darauf an, alle Kräfte für das zweite, entscheidende Ringen einzusetzen. Die fortschrittliche Volkspartei steht in über 50 zumeist sehr aussichtsreichen Stichwahlen, und es ist anzunehmen, daß sie in beinahe unverminderter Stärke in den neuen Reichstag einziehen wird.

Die Gegner auf der Rechten haben es sich alsbald nach dem Bekanntwerden der ersten Wahlresultate angelegen sein lassen, von einer Niederlage des entschiedenen Liberalismus zu reden, und auch aus den eigenen Reihen selbst sind pessimistische Stimmen über den Ausgang der Wahl laut geworden. Wir unsererseits können nur dabei bleiben, daß die Fortschrittliche Volkspartei bei den Wahlen vom 12. Januar 1912 sehr gut abgeschnitten und die Feuerprobe auf ihre Existenz befriedigend bestanden hat.

Selbstverständlich sind die schmerzlichen Verluste, die uns betroffen haben, schwer zu verwinden, ebenso die Tatsache, daß in einer Reihe von Wahlkreisen das erhoffte Ziel, an Stelle eines anderen Gegners in die Stichwahl zu gelangen, noch nicht erreicht wurde. Aber konnte man wirklich annehmen, daß alle die großstädtischen Kreise, die 1907 bei einer äußerst günstigen politischen Gesamtkonstellation den Sozialdemokraten entrissen wurden, jetzt zu halten waren? Regierung und Mehrheitsparteien hatten so glänzend für die Sozialdemokratie vorgearbeitet, daß deren Wachstum sozusagen selbstverständlich war, sowie sich bei den in jenen Kreisen überall vorhanden gewesenen geringen Mehrheit für die Fortschrittliche Volkspartei von selbst eine Ueberholung seitens der Sozialdemokratie ergab.

Daß Naumann mit noch nicht 100 Stimmen, Preuß in Dessau infolge der verfehlten demokratischen Kandidatur mit wenig über 100 und der neue Kandidat in Hagenow-Grevesmühlen mit nur 15 Stimmen aus der Stichwahl verdrängt wurden, das sind höchst bedauernswerte Zufälle, die nicht der Partei selbst, sondern dem sprichwörtlichen Wahlpech zur Last fallen, von dem der entschiedene Liberalismus noch stets betroffen worden ist. Im Großen und Ganzen aber ist die Entwicklung eingetreten, die man von vornherein voraussah — und insofern bieten die Wahlen, als Ganzes betrachtet, keine besondere Ueberraschung —: die Sozialdemokratie ist stark, der Liberalismus ist in geringerem Tempo gewachsen; das Zentrum ist stimmenmäßig stehen geblieben, die Konservativen haben erhebliche Einbußen, und die kleinen Reaktionsparteien sind dezimiert. Das Gesamtergebnis bedeutet einen erheblichen Zug nach links, an dem der Liberalismus seinen Teil hat, wenn er auch vielleicht mandatsmäßig nicht in Erscheinung treten sollte.

Die Tatsache des schönen Aufschwungs des Liberalismus steht aber unverbrüchlich fest. Ueberall, von ganz geringen Ausnahmen abgesehen, ist der Liberalismus vorwärts gekommen, seine Stimmenzahl hat sich bedeutend gehoben. In einer ganzen Reihe von Kreisen ist die Fortschrittliche Volkspartei der alleinige Faktor geworden, der überhaupt dem Vordringen der Sozialdemokratie noch Einhalt zu tun vermag, so beispielsweise in Lippe. Die Konservativen sprechen von einer „Niederlage" des Liberalismus; und dabei müßten sie doch wissen, daß die fortschrittliche Volkspartei in Ostpreußen über die Konservativen einen glänzenden Erfolg davongetragen hat, daß dort die Stimmen der Liberalen in geradezu staunenswerter Weise gewachsen sind, zum Teil — und dieses Moment kann nicht hoch genug bewertet werden — auf Kosten nicht nur der Konservativen, sondern auch der Sozialdemokraten; in Danzig hat der Zusammenschluß aller reaktionären Elemente, der so gefahrdrohend aussah, es nicht vermocht, den siegreichen Lauf des Liberalismus aufzuhalten, dessen Kandidat Weinhausen in einer völlig sicheren Stichwahl mit der Sozialdemokratie steht — nicht mit der vereinigten Reaktion, deren Kandidat eine vernichtende Niederlage erlitt. In Pommern sind allenthalben die liberalen Stimmen erfreulich gewachsen. In Brandenburg ist auf der ganzen Linie ein imposantes Anziehen der freisinnigen Stimmen zu verzeichnen. In Züllichau-Krossen und in Oberbarnim hat die unermüdliche Arbeit der dortigen Freunde bereits zur Erzielung der Stichwahl geführt, die vermutlich zum Siege ausreichen wird; in Prenzlau-Angermünde überflügelte der freisinnige Kandidat zum ersten Male seit langer Zeit den Sozialdemokraten, und nur an einem Haare hing es, daß er mit den Konservativen in die Stichwahl gelangte. In Kottbus, in Juterbog, in Potsdam-Osthavelland, in der West-Prignitz, sogar in Königsberg-Neumark — überall rückte der fortschrittliche Kandidat bis dicht an die Pforten der Stichwahl heran — jetzt nur noch ein Ruck, und sie werden dem Liberalismus aufgetan werden; in Teltow-Beeskow-Storkow-Charlottenburg erzielte der liberale Kandidat einen ungeheuren Stimmenzuwachs, während der Konservativismus daselbst, der bisher an Stimmen weit voraus war, völlig zusammenbrach; und auch in Niederbarnim konnte der Liberalismus bei nur ganz geringer Arbeit auf einen schönen Achtungserfolg zurückblicken. In der Provinz Sachsen erfreute der gute Erfolg Doves in Wittenberg, und auch die Verdreifachung der Stimmen in Eisleben ist gebührend in Rechnung zu stellen. In der Stadt Hannover hat der freisinnige Kandidat auf Anhieb eine höchst respektable Stimmenzahl erhalten, während Fegters Wiederwahl in Emden ebenso absolut sicher steht, wie die Neumann-Hofers in Lippe; eine Neuerwerbung in der Stichwahl dürfte Schaumburg-Lippe werden. Glänzend waren die Resultate der Partei in der Provinz Schleswig-Holstein, aus der sie mit 7 Mandaten heimkehren dürfte. Auch Mecklenburg hat sich vortrefflich geschlagen und wird den Verlust von Hagenow einbringen durch die Eroberung von Malchin mit dem ausgezeichneten Dr. Wendorff und hoffentlich auch von Rostock mit dem Handwerksmeister Heimseth. In Westfalen winkt die Eroberung von Minden-Lübbecke, während Hagen, Altena-Iserlohn ihren guten Ruf als Stätten des entschiedenen Liberalismus in äußerst schwieriger Position bewahrt haben. Im Königreich Sachsen wuchsen die Stimmen, desgleichen im Großherzogtum Hessen, wo die Wiedergewinnung von Alzey-Bingen in Aussicht steht. In Bayern sind zwei schmerzliche Verluste zu verzeichnen, Hof und Erlangen, und Prof. Quidde hat es dem vorbezeichneten Wahlpech zu verdanken, daß er in Ansbach nicht zur Stichwahl gelangte; aber sonst ist auch hier die fortschrittliche Volkspartei an Stimmen tüchtig vorangegangen. Gegen den Ansturm der Feinde von rechts und links hat sich, wenn wir von Heilbronn absehen, Württemberg sehr gut gehalten, wo sogar einige Gewinne zu verzeichnen sein dürften, Baden bietet einen Glanzpunkt in der frischen Vorwärtsbewegung der Fortschrittlichen Volkspartei und dürfte zwei fortschrittliche Abgeordnete von Namen, den Stadtrat Haas und den Prof. v. Schulze-Gävernitz, in den Reichstag entsenden. Die Koalition von Zentrum und konservativer Partei hat selbst in dem äußerst bedrohten Schlesien nicht allzu viel vermocht. Ein Wahlkreis, Jauer-Bolkenhain, ging leider verloren, zwei andere konnten nicht bis zur Stichwahl gebracht werden, aber Hirschberg bewährte seinen alten Ruf. Glogau widerstand dem reaktionären Vorstoß und wird aller Voraussicht nach in der Person des Herrn v. Liszt, einer Kapazität auf dem Gebiete des Strafrechts in den Reichstag entsenden; in Löwenberg steht Abg. Kopsch in der Stimmenzahl an erster Stelle, und auch in Görlitz hat sich Dr. Mugdan des sozialdemokratischen Ansturms zu erwehren gewußt.

Die fortschrittliche Volkspartei wird im ganzen mit wohl mindestens einer halben Million Stimmenzuwachs gegenüber den Ziffern aufwarten können, die 1907 die drei damals noch getrennten freisinnigen Parteien besaßen. Der entschiedene Liberalismus hat damit seine Agitationskraft und seine Lebensfähigkeit in erfreulicher Weise dokumentiert.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Besuch des Deutschen Kaisers in der Schweiz.

Der deutsche Botschafter v. Bülow hat dem schweizerischen Bundespräsidenten Dr. Ferrer eröffnet, daß der Deutsche Kaiser Anfang September der Schweiz einen Besuch abzustatten gedenke. Der Bundespräsident hat dem Gesandten seine Freude über diese Eröffnung ausgesprochen. Der Bundesrat hat in seiner gestrigen Sitzung Kenntnis davon genommen und die erteilte Antwort genehmigt.

Verlobung der Prinzessin Viktoria Luise.

Wie aus Hofkreisen verlautet, steht die Verlobung der Prinzessin Viktoria Luise, der Tochter unseres Kaiserpaares, unmittelbar bevor. Man erwartet, daß die Verlobung der Prinzessin mit dem Erbgroßherzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz am Geburtstage des Kaisers proklamiert werden wird.

Kiderlen-Wächter in Italien?

Wie die „Magdeburger Zeitung" aus Paris erfährt, will der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen, Herr von Kiderlen-Wächter, der sich augenblicklich auf Urlaub in Stuttgart aufhält, in allernächster Zeit nach Italien abreisen. In Rom wird er eine Begegnung mit dem italienischen Minister des Aeußern, San Giuliano, haben.

Das Abgeordnetenhaus

hat gestern in seiner zweiten Sitzung sein Präsidium gewählt. Die Wahl des Präsidiums geschah auf dem langwierigen Wege des Namensaufrufes, der bei den viereinhalb Hundert Mitgliedern eine Stunde dauerte. Das Ergebnis war die Wahl des langjährigen Vorsitzenden der Budgetkommission, des konservativen Freiherrn von Erffa. Herr von Kröcher hörte sich noch die Anerkennung aus dem Munde seines Nachfolgers an und ging dann ab — in der Richtung nach Salzwedel-Gardelegen. Zu den Hemmnissen seiner Geschäfte wird ja vielleicht bald auch das Reichstagsmandat nicht mehr gehören! Nachdem noch die Abgeordneten Dr. Porsch und Dr. Krause durch schweigende Zustimmung zu ihrer Kandidierung zu Vizepräsidenten gewählt waren, vertagte das Dreiklassenhaus den Beginn der Etatsdebatte auf den 30. Januar.

Die Schweizreise des Kaisers.

Der schon mehrfach angekündigte Besuch des Deutschen Kaisers in der Schweiz wird, wie bereits kurz gemeldet, nunmehr im Herbst dieses Jahres stattfinden. Man setzt allgemein voraus, daß der Kaiser alsdann in der Schweiz den Manövern des Armeekorps beiwohnen wird, das aus der 5. und 6. Division besteht und aus Ostschweizern gebildet ist. In der Ostschweiz werden um die Zeit auch Manöver stattfinden.

Auflösung des Gouvernements Samoa?

Wie eine nicht immer zuverlässige Korrespondenz mitteilt, soll eine Auflösung der selbständigen Verwaltung Samoas und eine Angliederung Samoas an die Zentralverwaltung Neu-Guineas für das Etasjahr 1913 von der Kolonialverwaltung geplant sein. Schon seit längerer Zeit soll dieser Plan an zuständiger Stelle erwogen und die augenblickliche Vakanz im Gouvernement von Samoa zur Ausführung der Idee benutzt werden. Demnach soll beabsichtigt sein, den Gouvernementsposten von Samoa nicht mehr zu besetzen, sondern ihn provisorisch verwalten zu lassen, bis die Angliederung Samoas an die Verwaltung von Neu-Guinea durchgeführt ist.

Die freisinnigen Erfolge in Ostpreußen.

Der gewaltige Erfolg der fortschrittlichen Volkspartei in Ostpreußen wird am besten aufgewiesen durch die Tatsache, daß in den 6 ländlichen Wahlkreisen: Labiau, Königsberg-Land, Heiligenbeil, Tilsit, Gumbinnen und Rastenburg die Zahl der freisinnigen Stimmen insgesamt betrug: 1903: 16 146, 1907: 18 158, 1912 aber 42 850!

Ein russischer Friedensvorschlag.

Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg." aus Konstantinopel hat nach der Pforte zugegangenen Mitteilungen Rußland den Signatarmächten des Berliner Vertrages einen Vorschlag zur Beilegung der Feindseligkeiten zwischen Italien und der Türkei unterbreitet. Erst wenn die Signatarstaaten ihn angenommen haben, soll der russische Vorschlag der Türkei unterbreitet werden. Da im wesentlichen die russische Vermittelung auf einen vollständigen Verzicht der Türkei auf ihre afrikanischen Provinzen ausgeht, ist die Möglichkeit einer etwaigen Annahme derselben durch die Pforte von vornherein ausgeschlossen.

Der Schiedsgerichtsvertrag zwischen Amerika, England und Frankreich.

Der Senat in Washington hat mit 58 gegen 8 Stimmen beschlossen, den Entwurf des Schiedsgerichtsvertrages mit Frankreich und England in öffentlicher Sitzung zu beraten.

Frankreich.

Das Programm Poincarés.

In Kammer und Senat verlas der neue französische Ministerpräsident Poincaré seine Programmrede, in der er zunächst auf den glücklichen Abschluß des Marokkovertrages mit Deutschland hinwies. Im Verein mit dem Abkommen, das auch mit Spanien zu erwarten sei, würde er Frankreich in Marokko die Rolle zusichern, die ihm auf Grund seiner langjährigen Afrikapolitik zukäme. Von inneren Reformen stellte Poincaré in Aussicht die Wahlrechtsreform, die Laienschule, den Schulzwang, die Ruhegehälter der Arbeiter, die Invaliditätsversicherung und das Einkommensteuergesetz. Wenn Frankreich auch zur Zeit mit allen Nachbarn in Frieden lebte, käme es doch darauf an, es vor allen Zufälligkeiten zu bewahren und Heer und Marine auf der Höhe der Zeit zu erhalten.

Die Erklärung Poincarés wurde sowohl in der Kammer wie im Senat mit Beifall aufgenommen. Die Kammer sprach dem neuen Kabinett mit 440 gegen 6 Stimmen ihr Vertrauen aus. — In Londoner maßgebenden Kreisen erregte die bisher unerreichte Mehrheit, die das Ministerium Poincaré in Paris gefunden hat, große Genugtuung.

Oesterreich-Ungarn.

Das Ministerium Aerenthal.

Wien, 16. Jan. In hiesigen unterrichteten Kreisen begann man über die Meldung der „Zeit", daß Graf Aehrenthal bereits in der vorigen Woche sein Demissionsgesuch eingereicht habe, starken Zweifel. Im Auswärtigen Amt wird die Nachricht mit großer Schärfe dementiert und als ein Glied in der Kette der Preßtreibereien gegen Aehrenthal bezeichnet. Im Sinne einer Annäherung an die Politik Aehrenthals von Seiten des Hofes wird auch ein Gesuch des Erzherzogs Leopold Salvator beim hiesigen italienischen Botschafter, Herzog von Avarna, aufgefaßt. Der Erzherzog soll, wie versichert wird, mit seinem Gesuch die Absicht verbunden haben, dem italienischen Botschafter in Wien eine Genugtuung für die heftigen Angriffe zu gewähren, die der Sprecher der Christlichsozialen, Freiherr von Fuchs, in seiner letzten Rede gegen ihn erhoben hat.

Norwegen.

Die Spitzbergenkonferenz.

Der norwegische Minister des Aeußern Irgens eröffnete die Spitzbergenkonferenz in Christiania mit einer Ansprache, in der er hervorhob, daß die beständig wachsende Zahl der industriellen Unternehmungen sowie die vielen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern entstehenden Fragen eine baldige Herstellung gesetzlicher Zustände auf Spitzbergen wünschenswert machten. Auf Vorschlag des russischen Delegierten Kraupensky wurde darauf der norwegische Delegierte Hagerup zum Vorsitzenden der Konferenz gewählt.

ANGIOL

hilft sicher u. sofort unt. voll. Garantie bei Rheumatismus, Hexenschuss, Kopfschmerzen etc. Preis 50 Pf., gross. Flaschen 0.75, 1.25 M. sog. Familienflaschen M. 2.—. In Apotheken u. Drogerien erhältlich. Angiol-Versand, Hamburg.

Albumblätter.

Ich habe gehabt — ist ein armes Wort,
Ich hätte gern — ist wirig;
Ich werde haben — ist auch kein Hort,
Ich habe, das klingt gehörig.
Drum, was du hast, das nimm für viel,
Bei Hoffen und Wünschen gibt's kein Ziel.

Gellert.

Nuscha Simony.

Roman von Harry Nitsch.

(14. Fortsetzung.)

„Wie Sie wollen! Bleiben wir also bei uns beiden. Wissen Sie, wie der Mann beschaffen sein muß, dem ich fürs Leben angehören werde? Nehmen wir erst das Aeußere: Groß, athletisch, mit einem stolzen, energischen, herrischen Gesicht und kühlernen Augen, vor dem die Leute und auch seine eigene Frau zittern. Er muß sicher und zielbewußt sein, für ihn darf es weder Zaudern noch Erwägen geben. Sein Wahlspruch muß sein: Gerabeaus aufs Ziel, ohne nach rechts oder links blicken. Immer durch! Ein solcher Mann sind Sie nicht, Fernau; werden Sie nicht böse. Nicht wahr, nun sagen Sie doch selbst, daß wir nicht zusammen passen."

Fernau sah sie nicht an, sondern blickte ausdruckslos in das Waldesdunkel. Da fuhr sie leise und hastig fort:

„Einst kannte ich einen solchen Mann. Wenn er mich gefragt hätte, so wäre ich jubelnd an seine Brust geflogen. Auch er war ein Deutscher. Doch er fragte mich nicht."

„Ich weiß es!" Seine Stimme kam wie aus weiter Ferne. Ueberrascht sah Edith ihn an:

„Sie wissen es. Wie können Sie wissen, was kein Mensch erfahren hat außer ihm und mir."

„Er ist mein Freund und heißt Lothar von Krug," sagte Fernau und sah sie zum erstenmal wieder an.

„Er ist Ihr Freund, und Sie erzählen mir erst heute von ihm? Ach so, ich begreife! Sie fürchteten den Nebenbuhler!" fuhr Sie spöttisch fort.

„Nein," erwiderte Fernau einfach. „Sie irren." Er hätte ihr Lothars Ausspruch, daß Edith ihm in San Francisco vergeblich, aber erfolglos die Kur gemacht habe, wiedersagen können, doch eine derartige kleinliche, unedle Rache lag nicht in seiner Art.

„Ich irre?" fragte sie, immer noch mit spöttischer Betonung. „Warum verraten Sie nun, daß Herr von Krug Ihr Freund ist?"

„Um Ihnen damit zu sagen, daß ich Sie und Ihre Zurückweisung völlig begreife! Wer Lothar von Krug liebt, kann seinen Freund Wolfgang Fernau nicht lieben. Das ist so unmöglich wie die Vereinigung von Feuer und Wasser."

„Erzählen Sie mir von Ihrem Freund," bat Edith so weich, wie er es nie von ihr gehört hatte.

Fernau war das Herz bedrückt, und das Sprechen wurde ihm schwer. Am liebsten wäre er in den Wald hinein gelaufen, um das Mädchen nicht mehr sehen zu müssen. Doch er beherrschte sich und erzählte der still Horchenden von Lothar.

So saßen sie lange. Plötzlich ergriff Edith Fernaus Hand und drückte sie leise:

„Zürnen Sie mir nicht zu sehr, Fernau. Denken Sie daran, daß das Schicksal Sie bereits gerächt hat. Erinnern Sie sich zuweilen freundlich Ihrer Leidensgefährtin. Denn das sind wir nun, nicht wahr. Und wenn Sie Ihren Freund sehen, dann — — — erzählen Sie ihm nichts von Miß Moorman."

Hastig erhob sie sich und schritt vor ihm her der Zahnradbahn zu. So sah Fernau die Träne nicht, die an ihren langen Wimpern hing. Am Bahnhof blickte sie lachend nach ihm zurück und rief mit heller Stimme:

„Sehen Sie, ich kann noch schneller gehen als Sie. Nun spenden Sie mir ein Lob."

* * *

Als Fernau am Abend sein Zimmer betrat, fand er Jörn Uhl dort vor. Er hatte nur einen kurzen Gruß für den treuen Burschen, darum sah er nicht, daß Jörn Uhl die Gesichtszüge seines Herrn mit heimlicher Sorge studierte.

„Du mußt heute noch einpacken, Jörn Uhl, wir reisen morgen früh nach Haus," rief Fernau vom Schreibtisch her. Er sah nicht, wie Jörn Uhl zusammenzuckte.

„Zu Befehl, Herr Hauptmann."

Fernau schrieb hastig weiter. Nach einer langen Pause wandte er sich nach Jörn Uhl um, der zögernd an der Türe stehen geblieben war:

„Du bist noch hier, Jörn Uhl? Ich ja, wenn Du einpacken solist, mußt Du auch zu den Sachen können. Ich räume sogleich das Feld. Was machst Du denn für ein merkwürdiges Gesicht? Ist Dir etwas passiert?"

„Mir nicht, Herr Hauptmann" erwiderte Jörn Uhl stockend. „Aber — —" er schwieg und blickte zu Boden.

Fernau sah seinen Burschen nachdenklich an, dann nickte er leise:

„Ja, ja, Jörn Uhl, treue Seele, Du hast Recht. Aber Deinem Herrn ist etwas passiert, wolltest Du ja wohl sagen. Du kannst mit der Wäsche anfangen, dabei störe ich nicht. In einer Viertelstunde überlasse ich Dir das Reich unbeschränkt."

„Der Herr Hauptmann reisen allein?" fragte Jörn Uhl und stand stramm. Fernau wandte sich hastig um:

„Gewiß! Wie kommst Du darauf?"

„Zu Befehl, Herr Hauptmann. Ich dachte nur so. Weil der Herr Hauptmann heute die Partie gemacht haben."

„So meinst Du das, Jörn Uhl! Nun, wir reisen allein und bleiben auch allein."

„Gott sei Dank!" entfuhr es Jörn Uhl. Dann erschrack er und wurde erst rot, dann blaß.

Fernau sah Jörn Uhl lange durchdringend an. Er las in dem Gesicht des Burschen wie in einem offenen Buch. Deutlich stand die Erlösung von einer heimlich getragenen Sorge darauf geschrieben. Er konnte dem treuen Menschen nicht zürnen.

„Du warst ihr Freund nicht, Jörn Uhl?" fragte er, ohne ihren Namen zu nennen.

Jörn Uhl schüttelte heftig den Kopf. Dann sagte er leise, zögernd: „Der Herr Hauptmann sind zu gut für sie!"

Fernau blieb sinnend am Schreibtisch sitzen und blickte ins Leere. Auf Jörn Uhls Bemerkung gab er keine Antwort, als habe er sie nicht gehört. Er sah erst Edith Moorman in ihrer stolzen Schönheit vor seinem inneren Auge, dann tauchte im Hintergrund ein kluges, pikantes, seelenvolles Gesichtchen auf. Es war Nuscha Simony, die ihn liebevoll, mit leisem Vorwurf anblickte. So saß und träumte er lange, während Jörn Uhl lautlos hin und her ging und die Sachen seines Herrn in die Koffer legte.

Am nächsten Tag war das Hotel in Aufregung. Hauptmann Fernau war unerwartet mit dem Frühzug abgereist. Oberleutnant von Litzen lag krank in einem Mainzer Hotel und Miß Moorman war ohne Angabe von Gründen in das Metropole-Hotel übergesiedelt. Der lange Egon wurde plötzlich zum Löwen des Tages, jeder wollte Näheres von ihm hören. Dem strohblonden Egon gefiel die Rolle, welche er so ganz ohne sein Zutun spielen konnte. Mit wichtiger Miene erzählte er in dunklen Andeutungen von großen Ereignissen, die sich zugetragen haben sollten.

Egon hatte inzwischen neuen Anschluß bekommen. Die Familie Renner war eingetroffen. Gestern hatte er das Glück, neben Fräulein Erna Renner zu sitzen. Das war ein ebenfalls strohblondes, rotwangiges, gesund aussehendes Waldkind, dem die Freude darüber aus den Augen lachte, neben einem wirklichen Leutnant plaziert zu werden.

Egon hatte seine Zeit gut ausgenützt. Die Kleine gefiel ihm wirklich. Er fand sie hübsch und ihr kindliches Geplauder erschien ihm geistreich. Für sie hätte er sich wohl auch interessiert, wenn sie nicht die Tochter eines reichen Fabrikanten gewesen wäre. Doch so war es natürlich noch weit angenehmer. Erna Renner hatte in ihrer harmlosen Urwüchsigkeit sofort alle Familienverhältnisse verraten. Ihr Vater besaß in einem verlorenen Waldneste Thüringens eine bedeutende Spielwarenfabrik, die ihm eine jährliche Einnahme von sechzigtausend Mark brachte. Das Vermögen des Alten wurde außerdem auf drei Millionen Mark geschätzt. Er besaß unter anderem Waldungen, wie sie mancher regierende Herr nicht sein eigen nennt, denn Vater Renner war ein gewaltiger Jäger. Erna hatte nur noch einen älteren Bruder und eine kleine Schwester, das Vermögen würde also nicht gar zu sehr verzettelt werden. Dem Alten hatte Egon ebenso gefallen wie der Tochter, weil er seinen Jagdgeschichten mit Andacht lauscht und sich selbst als leidenschaftlicher Jäger bekannte. Das stimmte zwar nicht ganz, aber die Passion konnte er sich noch zulegen, sobald die nötigen Jagdgründe vorhanden waren.

Die kleine, strohblonde Renner hörte mit Andacht zu, wenn der lange Egon Garnisonsgeschichten zum Besten gab. Die Liebe machte ihn gesprächig, er erzählte nicht mehr so trocken und uninteressant wie sonst. Sie waren erst acht Tage in Wiesbaden, da sagte das naive Mädchen einmal unbedacht mit leisem Seufzer zu Egon:

„Könnte ich doch auch in einer süßen kleinen Garnisonstadt leben! Das muß himmlisch sein."

Eine Minute später war sie heimlich verlobt, mit der „himmlischen" Aussicht auf ein fröhliches Leben zu Zweien in Egons „süßen kleinen Garnisonstadt". Der Vater machte keinerlei Einwendung, versprach einen jährlichen Zuschuß von zwanzigtausend Mark, — „später mehr, wenn der Haushalt größer geworden ist," bemerkte er bedeutungsvoll, mit einem lustigen Lächeln und stellte nur die eine Bedingung, daß der liebe Schwiegersohn öfter zur Jagd komme.

Litzen kehrte nicht wieder nach Wiesbaden zurück. Als sein Fuß soweit geheilt war, daß die Reise gewagt werden konnte, fuhr er nach Haus. Die Sache wurde ihm zu teuer, denn seine Mittel waren sehr zusammengeschmolzen. Er schaute mit trüben Blicken in die Zukunft und hatte zuweilen seltsame Illusionen. Dann sah er sich als Versicherungsmensch oder Weinreisender und die ehemalige patente Schneidigkeit war einer schäbigen Eleganz gewichen.

(Fortsetzung folgt.)

Marokko.

Wiederaufnahme der französisch-spanischen Verhandlungen.

Paris, 16. Jan. Der Madrider Korrespondent des „Petit Parisien" meldet, Ministerpräsident Canalejas habe ihm mitgeteilt, daß die französisch-spanischen Verhandlungen, die im Auftrage des früheren Ministers de Selves durch den französischen Botschafter einstweilen abgebrochen waren, in kürzester Zeit wieder aufgenommen werden dürften.

Dem „Echo de Paris" wird aus Elkfar gemeldet, daß das dortige spanische Konsulat, sowie die spanische Militärbehörde von neuem eine überaus feindselige Haltung gegen den französischen Konsularagenten Boisset und dessen Mitarbeiter beobachten.

Der Krieg um Tripolis.

Ein französischer Postdampfer beschossen.

Der in Marseille eingetroffene Postdampfer „Sinai" der Mittelmeerlinie ist am 8. Januar kurz nach der Abfahrt von Smyrna von mehreren türkischen Kanonenbooten beschossen worden, ohne jedoch getroffen zu werden. Der Kapitän der „Sinai", unter dessen Passagieren eine große Panik entstand, signalisierte den Namen seines Schiffes, worauf die türkischen Kanonenboote, die ihren Irrtum erkannt hatten, sich zurückzogen.

Die innere Krise.

Der langwierige Krieg gegen Italien hat in Konstantinopel Wirrnisse gezeitigt, die in Kürze zu einer Auflösung der Kammer führen dürften. Hilmi Pascha, der anfänglich für ihren einstweiligen Fortbestand war, soll von den Jungtürken ersucht worden sein, unmittelbar nach der Auflösung der Kammer das Großwesirat zu übernehmen. Weiter verlautet, das Dekret zur Auflösung der Kammer sei bereits unterzeichnet. Nach anderen Gerüchten wird Hilmi Pascha vorläufig das Ministerium des Innern übernehmen.

China.

Die Abdankung der Mandschudynastie.

Nach einer Meldung der „Magdeb. Ztg." werden die Besprechungen über die Abdankung der Dynastie fortgesetzt. Verschiedene Mandschuführer drängen den Thron, abzudanken und in Peking zu bleiben. Die Chinesen hingegen erklären, die Abdankung sei wertlos, wenn der Thron Peking nicht verlasse. Der Waffenstillstand ist nunmehr eine Fiktion geworden. Wuningsung lehne jede Verantwortung für kriegerische Handlungen der Revolutionäre weiterhin ab, während die Unterdrückung der Unruhen durch die Kaiserlichen den Charakter einer Kriegführung annimmt.

Auf Juanschikai wurde Montagmorgen, als er von einem Besuch aus dem Kaiserlichen Palast zurückkehrt, eine Bombe geschleudert. Er selbst blieb unverletzt; zwei Polizeibeamte und zwei Soldaten wurden getötet, zwei andere Polizeibeamte verwundet.

Zur Wahlbewegung im Reiche.

Die amtlichen Ergebnisse der Reichstagswahl.

In zwei Tabellen gibt nunmehr die Regierung nach den vorläufigen amtlichen Ermittelungen die Resultate der Wahlen vom 12. Januar bekannt. Danach wurde in 207 Wahlkreisen endgültig gewählt, während in 190 Kreisen Stichwahlen erforderlich sind. Auf die Parteien verteilt, ergibt sich das nachstehende Bild:

Parteien	Bisherige Parteistärke	Endgültig gewählt	darunter Gewinn	Verlust	Zu Stichwahl
Konservative	59[1])	27	2	9	45
Reichspartei	25	5	2	9	19
Deutsche Reformpartei	3	—	—	—	3
Wirtschaftl. Vereinigung und zwar:					
Deutsch-sozial [2])	5	—	—	2	4
Christlich-sozial	2	1	1	—	3
Bund der Landwirte	4	2	—	—	2
Sonstige	7	—	—	5	3
Zentrum	103	81	1	7	29
Polen	20	15	—	—	10
Nationalliberale	51	4	2	15	67
Fortschrittliche Volkspartei	49	—	—	12	55
Demokratische Vereinigung	—	—	—	—	1
Sozialdemokraten	53	64	25	2	121
Elsässer	5	5	2	1	2
Lothringer	3	1	—	—	2
Welfen	1	—	—	1	5
Dänen	1	1	—	—	—
Unbestimmte (Wilde)	6	1	1	4	9
Summe	397[2])	207	—	—	380

[1]) Hiervon Graf Schwerin-Löwitz.
[2]) Hiervon ein erledigtes Mandat.

Die Verteilung der Stimmen,

die am 12. Januar abgegeben wurden, auf die verschiedenen Parteien, ist aus der folgenden, gleichfalls auf vorläufigen amtlichen Ermittelungen beruhenden Zusammenstellung ersichtlich:

	1912	1907
Konservative	1 149 916	1 060 200
Reichspartei	365 087	471 863
Deutsche Reformpartei	46 882	—
Wirtschaftl. Vereinigung u. zwar		
Deutsch-sozial	47 287	—
Christlich-sozial	85 371	—
Bund der Landwirte	61 412	—
sonstige	123 171	—
Bayerischer Bauernbund	48 775	—
Zentrum	2 012 990	2 179 743
Polen	438 807	453 858
Nationalliberal	1 671 297	1 637 048
Deutscher Bauernbund	28 535	—
Fortschrittliche Volkspartei	1 556 549	1 233 935
Demokratische Vereinigung	28 557	—
Sozialdemokraten	4 238 919	3 259 020
Elsässer	84 113	—
Lothringer	36 390	—
Welfen	76 922	—
Litauer	6 228	—
Dänen	17 295	—
Wilde	12 376	—
Unbestimmt	38 252	—
Zersplittert	13 206	—
	12 188 337	

Die Anzahl der Wahlberechtigten betrug (zum Teil geschätzt) 14 236 722 (1907: 13 350 698).

Gültige Stimmen wurden abgegeben: 12 188 337 (1907: 11 262 775).

Demnach Wahlbeteiligung 85,6 Prozent (gegenüber 84,7 Prozent bei der Wahl 1907).

Die Verschiebung in der Stimmenzahl zugunsten der Konservativen und zu ungunsten des Zentrums dürfte darauf zurückzuführen sein, daß am 12. Januar rund 200 000 Zentrumswähler für konservative Kandidaten gestimmt haben. Zählt man die Stimmen aller rechtsstehenden Parteien und Gruppen mit denen des Zentrums zusammen, so ergibt sich eine Gesamtziffer von 4 664 480 Stimmen, während die bürgerliche Linke mit ihrem Anhang und die Sozialdemokraten im ganzen 7 523 857 Stimmen aufgebracht haben.

Aus diesem Zahlenverhältnis ersieht man deutlich, daß der schwarzblaue Block in seiner weitesten Ausdehnung rund ⅔ der Wählermassen, die ihr Stimmrecht ausgeübt haben, hinter sich hat, während ⅓ ihm ihre Gegnerschaft bezeugt haben. Hätten wir eine gerechte Wahlkreiseinteilung, so würde mithin der schwarzblaue Block aufgehört haben, Deutschlands Geschicke zu bestimmen. In welcher Stärke er demnächst im Reichstag vertreten sein wird, werden erst die Stichwahlen lehren.

* * *

Zur Stichwahlbewegung.

Die Stichwahlen und die Parteien.

Die rund 190 Stichwahlen zum Reichstag werden sich auf Sonnabend, den 20., Montag, den 22. und Donnerstag, den 25 d. M. verteilen. Irgendeine Einheitlichkeit in der Anberaumung der Stichwahltermine ist leider nicht zu bemerken; selbst innerhalb der einzelnen Regierungsbezirke werden verschiedene Stichwahltage festgesetzt.

Die Stichwahlen in den zehn württembergischen Reichstagswahlkreisen finden am 22. d. M. statt.

*

Die nationalliberale Stichwahlparole.

Der geschäftsführende Ausschuß der nationalliberalen Partei empfiehlt nach Anhörung der von den einzelnen Landesorganisationen abgeordneten Vertreter den nationalliberalen Wählern bei den Stichwahlen folgendes Verhalten: Es sind in erster Linie die in der Stichwahl befindlichen Kandidaten der fortschrittlichen Volkspartei unbedingt zu unterstützen unter der Voraussetzung, daß von seiten dieser Partei dasselbe Verhalten beobachtet wird. Stichwahlabkommen mit anderen Parteien zu treffen, bleibt den einzelnen Landesorganisationen überlassen.

*

Die fortschrittliche Stichwahlparole.

Die „Freisinnige Zeitung" schreibt parteioffiziös: Zwischen den Zentralen der fortschrittlichen Volkspartei und der nationalliberalen Partei ist ein Abkommen betreffend gegenseitige Stichwahlunterstützung getroffen worden in dem Sinne, daß die Leitung der fortschrittlichen Volkspartei ihre Parteifreunde überall dort, wo ein Kandidat der nationalliberalen Partei in der Stichwahl steht, ersucht, für den nationalliberalen Kandidaten zu stimmen, und daß umgekehrt die Leitung der nationalen Partei überall dort, wo ein Kandidat der fortschrittlichen Volkspartei in die engere Wahl gelangt ist, ihre Parteifreunde ersucht, für den fortschrittlichen Kandidaten zu stimmen.

*

Bund der Landwirte.

Flensburg, 16. Jan. Der Vorstand des Bundes der Landwirte fordert seine Mitglieder öffentlich auf, aus nationalen Gründen in der Stichwahl zwischen den Freisinnigen und Sozialdemokraten für den Freisinnigen einzutreten.

* *

Kommt Naumann wieder in den Reichstag?

Dem in der Hauptwahl im Kreise Heilbronn ausgefallenen bisherigen Abgeordneten D. Naumann (fortschr. Vp.) sind nunmehr zwei Wahlkreise im Reiche angeboten worden, in denen der liberale Kandidat in sicherer Stichwahl steht und zugunsten einer Nachwahl für Naumann zurücktreten will. Naumann hat jedoch dieses Anerbieten abgelehnt. Er wird in der nächsten Zeit eine Reise nach Aegypten unternehmen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. Jan. Die neue Marinevorlage verlangt, wie die „Tägliche Rundschau" erfährt, daß auf den acht Reserveschiffen, die im Dienst gehalten werden sollen, ein drittes Geschwader gebildet wird. Von diesem neuen Geschwader stehen zwei Linienschiffe schon im Dienst. Es wird die weitere Indienststellung von sechs Schiffen gefordert. Es tritt also zu den zwei Geschwadern der Flotte ein drittes hinzu, das schon im Flottengesetz vorgesehen ist, aber aus Sparsamkeitsrücksichten bisher nicht in Dienst gestellt worden ist. Die neue Vorlage verlangt ferner einen bedeutenden Kredit zu der Beschaffung von Unterseebooten. Die Kosten der neuen Vorlage gliedern sich in dauernde für die Indienststellung des dritten Geschwaders und in einmalige für den Bau von Unterseebooten. Die Ausgaben belaufen sich auf 25—30 Millionen M. Ueber die Deckung der Vorlage ist ein endgültiger Beschluß noch nicht gefaßt.

Zwei Kinder durch das Dienstmädchen vergiftet.

Olmütz, 15. Jan. Vor einigen Monaten hatte ein 20jähriges Dienstmädchen Venirschke seine Schwester durch vergiftetes Backwerk zu ermorden versucht, um sich in den ungeteilten Besitz einer kleinen Erbschaft zu setzen. Ihr Anschlag mißglückte zwar in dieser Richtung, forderte aber das Leben zweier Kinder; das Mädchen hatte das Backwerk zwei Knaben überlassen, bei deren Eltern sie in Stellung war. Kurz darauf starben die Knaben unter Vergiftungserscheinungen. Das Mädchen wurde gestern von den Geschworenen mit 10 gegen 2 Stimmen für schuldig des Todes durch den Strang erklärt.

Mit 400 000 Mark Schulden geflüchtet.

Magdeburg, 15. Jan. Unter Zurücklassung von 400 000 M Schulden verschwand aus Magdeburg der Großkaufmann Ernst Heuer. Wechselfälschungen in Höhe von 300 000 Mark liegen vor. Man nimmt an, daß Heuer Selbstmord begangen hat.

Ermordung eines Lehrers durch seinen Schüler.

Czernowitz, 17. Jan. Aus der Stadt Sucava wird gemeldet: Gestern schoß in dem hiesigen Gymnasium während der Mathematikstunde der Schüler Greczuk der Obertertia aus einem Revolver vier Kugeln auf den Lehrer Mokranski ab. Blutüberströmt sank dieser zu Boden. Dann rief der jugendliche Mörder aus: „Dies ist die Rache für uns alle an dem Schultyrann, der uns zur Verzweiflung gebracht hat." Hierauf richtete er die Waffe gegen sich selbst und jagte sich zwei Kugeln in die Schläfe; er war sofort tot. Mokranski wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Greczuk scheint geistesgestört zu sein, er glaubte sich von dem Lehrer verfolgt.

Vom Kabinett Milowanowitsch.

Wien, 17. Jan. Aus Anlaß des am nächsten Montag erfolgenden Wiederzusammentritts der Skuptschina wird in politischen Kreisen Belgrads die Demission des Kabinetts Milowanowitsch als wahrscheinlich betrachtet, da dessen Stellung in der Kammer unhaltbar geworden ist.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Wahlhumor. Der erste Wahlsturm ist vorüber. Die Leidenschaften waren entfacht und es ging oft hart gegen hart. Aber auch der Humor spielte, so schreibt die „N. G. C.", seine Rolle. Manche Wähler machten sich den Spaß, ihrem Kandidaten auf dem Stimmzettel allerlei Verhaltungsmaßregeln zu geben. Die Zettel selbst waren dadurch natürlich ungültig. Das gleiche Schicksal hatten die Wahlzettel einiger Wähler, die ihren Landesherrn wählten, — denn er ist ja garnicht wählbar. Die Worte aus dem Johannis-Evangelium „Euch wählen ist ein Gräuel!" fanden sich auf mehreren Stimmzetteln, auf denen der Name durchgestrichen war. Die Schlepparbeit brachte manches erheiternde Moment, wenn z. B. ein Eifriger zu seinem Schrecken bemerkte, daß er einen Gegner zur Wahlurne herangeschleift hatte, oder wenn ihm um ½8 Uhr abends gar mit Entsetzen klar wurde, daß er vergessen hatte, seine eigene Stimme abzugeben. Es wurde viel mit dem Auto gefahren an diesem Tage, und mancher einfache Bürgersmann saß zum ersten Mal in einem solchen Benzinwagen — auf Generalunkosten. Natürlich war auch der Kampf vor dem Wahltag reich an originellen Momenten. Da schrieb z. B. ein Blatt im Wuppertal: „Wir müssen alle Kraft daransetzen, unseren Kandidaten schon im ersten Wahlgange durchzuhauen." In einer rheinischen Stadt hatte eine Partei riesige Wahlaufrufe an den öffentlichen Anschlagsäulen anbringen lassen. An einer dieser Säulen war das Wahlplakat über ein Varietéprogramm geklebt worden. Und da stand dann in leuchtenden Buchstaben da: „Wählt nur unseren Kandidaten! Wir sind die wahre Partei des Volkes!" Und darunter schloß sich von der Varietéanzeige an: „Stets wechselndes Programm! Es ist zum Totlachen!"

Der beleidigte Poiret. Der Toilettenkünstler Poiret, dessen Erfindungen auf dem Gebiet der Mode ihren Siegeszug durch die ganze Welt nehmen, macht augenblicklich in Paris viel von sich reden. Dieses Mal sind es allerdings nicht seine neuen Moden, sondern ein Prozeß, den er gegen das illustrierte Pariser Morgenblatt „Excelsior" angestrengt hat. Poiret behauptet, daß verschiedene im „Exzelsior" erschienene Artikel, in denen seine Moden in spöttischer Weise kritisiert wurden, ihm großen Schaden zugefügt haben. Infolgedessen hat er den Herausgeber des „Excelsior" auf 25 000 Francs Schadenersatz verklagt.

Das Hillern-Schlößchen in Oberammergau ist an den Großkaufmann Schweißheimer aus Straßburg i. E. verkauft worden. Damit gibt die jetzt 76 Jahre alte Dichterin Wilhelmine von Hillern, die Tochter der Birch-Pfeiffer, ihren langjährigen Wohnsitz in Oberammergau auf und ihre letzten, nur noch rein äußerlichen Beziehungen zu den Passionsspielern. Sie hatte den berühmtesten Darsteller der Oberammergauer, den Christus-Mayr, in den Mittelpunkt eines äußerst frei erfundenen Liebesromans gestellt und die Oberammergauer dadurch so sehr gegen sich aufgebracht, daß ihr einst so großer Einfluß im Passionsdorf völlig geschwunden ist, und die tiefbeleidigten Bewohner sie förmlich gemieden haben.

Eisenbahnunglück in M.-Gladbach. Der Pariser D-Zug fuhr in der Gegend der Unterführung der Krefelderstraße in eine Rotte Bahnarbeiter, die dort beschäftigt waren. Einer der Arbeiter wurde schwer verletzt, während einem Bahnmeister der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde.

Ein halbes Jahr Gefängnis wegen Milchfälschung. Das Schöffengericht in Aachen verhängte über die Ackerwirtin Ehefrau Peter Schmitz aus Aachen-Forst wegen Milchfälschung ein halbes Jahr Gefängnis. Frau Schmitz ist bereits mehrfach wegen Milchfälschung mit Geldstrafen und auch mit Gefängnisstrafen bestraft worden.

Verhängnisvolle Explosion. In der Rueller Kanonengießerei hat eine verhängnisvolle Explosion stattgefunden. Zunächst wurden 11 Personen als verletzt festgestellt, von denen inzwischen 8 gestorben sind. Hinterher wurden noch unter den Trümmern des eingestürzten Werkstattdaches weitere 10 Arbeiter, von denen die meisten lebensgefährlich verletzt sind, hervorgezogen. Die Geschützgießerei in Ruelle am Touvrebach liegt im Departement Charente bei Angoulême und ist, nächst den Creuzoter Werken, die größte Kanonenfabrik Frankreichs.

Weidmanns-Heil. Vor einigen Tagen durchzog eine stolze Jägerschar die Straßen der alten Stadt Cleve, 31 Mann hoch und ausgerüstet mit Flinten und wärmenden Getränken. Auf der Feldmark harrte inzwischen der Troß der Treiber, von denen 15 aufgeboten waren. Zusammen rückten also 46 Leute dem Getier auf den Leib. Es erhob sich denn auch ein mörderisches Schießen. Als am Abend die „Strecke" besichtigt wurde, ergab sich als Jagdresultat 4 Hasen und eine Ziege. Die armen Lampe's waren so durchlöchert, als wenn sie von einer Maschinengewehrbatterie beschossen worden wären. Der glückliche „Jägerkönig" wurde allseitig beglückwünscht.

Eine Schmetterlingssammlung für 4 000 000 Mark. Das naturgeschichtliche Museum in Newyork ist jüngst um eine außerordentlich wertvolle Schmetterlingssammlung bereichert worden, die die Riesensumme von 4 Millionen Mark darstellt. Wie man sich denken kann, hat das Museum diese Sammlung nicht gekauft; vielmehr handelt es sich um eine Stiftung, die ein Schmetterlingssammler, Dr. Hermann Strecher aus Pennsylvanien dem Museum testamentarisch vermacht hat. Unter den Prachtstücken der Sammlung befindet sich eins, das wohl als der teuerste Schmetterling der Welt zu bezeichnen ist. Dieses eine Tier stellt nämlich einen Wert von beinahe 40 000 M dar. Um dieses Schmetterlings habhaft zu werden, mußte Dr. Strecher von Pennsylvanien einen eigenen „Schmetterlingsjagdzug" nach Sierra Leone senden. Die Schmetterlingsjäger hatten recht lange zu tun, bis sie in Guinea des heißersehnten Schmetterlings habhaft wurden, und daraus erklärt sich der Riesenpreis.

Explosion eines Hochofens. In der Nacht von Montag zu Dienstag ist auf der Zeche Phönix b. Duisburg der Hochofen 7 geplatzt. 8 Personen wurden getötet, vier schwer verletzt. Die Ursache der Explosion ist noch nicht aufgeklärt.

Verheerende Feuersbrunst in Osaka. Ein verheerendes Feuer ist am Dienstag, nachts 1 Uhr, ausgebrochen. Bis 5 Uhr früh waren 1300 Häuser niedergebrannt. Die Feuersbrunst wütet infolge des herrschenden heftigen Sturmes noch unvermindert fort.

Entführung eines Prinzen. Aus Viareggio in Italien kommt die Meldung, daß Unbekannte in den Palast der Prinzessin Alice von Bourbon eingedrungen sind und den zehnjährigen Sohn der Prinzessin, der im Park spazieren ging, entführt haben. Bisher sind alle Nachforschungen nach dem Kinde erfolglos geblieben.

Ballettstreik. Die Mitglieder des Ballettkorps der Großen Oper in Paris weigerten sich kürzlich, während der Aufführung von Monna Vanna aufzutreten. Die Vorstellung wurde unterbrochen; das Ballett hat nicht getanzt; der vierte Akt ist überhaupt nicht gespielt worden. Der Grund des Streiks ist folgender: Nach der letzten Tanzprobe richtete das Syndikat des Opernballettkorps an die Direktoren ein Gesuch um Erhöhung der Gagen, die diese zusagten. Die Direktoren empfingen gestern einen Brief des Syndikats, in dem sich dieses von der Antwort der Direktion befriedigt erklärt. Gestern abend, in dem Augenblick, als das Ballett auftreten sollte, wünschte der Vorsitzende des Syndikats, mit den Direktoren zu verhandeln; diese erwiderten, es scheine ihnen jetzt nicht der geeignete Zeitpunkt zu sein. Darauf weigerte sich das Ballett, aufzutreten; die Vorstellung mußte abgebrochen werden.

Aus den Nachbargebieten.

Bielefeld, 15. Jan. Das Stadttheater Bielefeld hat mit seinem diesjährigen Kindermärchen, das auch von Erwachsenen stark besucht wird, einen ganz außerordentlichen Erfolg gehabt. Es fanden bereits 14 Aufführungen statt und immer waren die billigeren Plätze total ausverkauft und es konnte der Nachfrage nach Eintrittskarten nicht genügt werden. Aus diesem Grunde hat sich die Direktion entschlossen, noch zwei weitere Vorstellungen zu bedeutend ermäßigten, volkstümlichen Preisen zu veranstalten. Es sind Plätze zu 10, 30, 40, 60, 70 Pfg. und 1 M erhältlich. Auf diese Weise hofft die Direktion, der großen Nachfrage nach billigen Plätzen nachkommen zu können. Diese beiden Extravorstellungen zu volkstümlichen Preisen finden am Mittwoch und Sonnabend (17. und 20. Jan.) nachmittags 3¼ Uhr statt. Es sind die letzten Wiederholungen des beliebten Märchens in seiner sehenswürdigen Ausstattung. Der Vorverkauf für beide Vorstellungen ist eröffnet. Billettvorstellungen von auswärts nimmt die „Theaterkasse" entgegen.

Minden, i. W. 13. Jan. In der vorletzten Nacht wurde bei einem hiesigen Geistlichen eingebrochen. Die Diebe erbeuteten 68 M in bar und außerdem eine Uhr und andere Kleinigkeiten. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Minden i. W. 16. Jan. Der Zentralverband christlicher Tabakarbeiter Deutschlands hat in einer von 87 Vertrauensmännern besuchten Konferenz in Gohfeld dem Landrat Cornelsen in Minden für seine Vermittlung bei den Einigungsverhandlungen mit den Fabrikanten den wärmsten Dank ausgesprochen, ebenso den Leitern dieser Verhandlungen, Landrat von Borries in Herford und Bürgermeister Höland in Lemgo. Weiterhin spricht die Konferenz dem Zentral-Verband und der Ausperrungsleitung des Verbandes Anerkennung und Dank aus.

Hannover, 13. Jan. Zwei Kontrollmädchen, die unverehelichte Elise Cramer und Marie Kwiatkowski, sollten gemeinsam einem Drogisten in Hannover, mit dem sie zusammen in einem Lokal saßen und Wein und Sekt tranken, elf Hundertmarkscheine und einen Ring entwendet haben. Gegen beide verhandelte heute die Strafkammer unter Ausschluß der Oeffentlichkeit. Die Angeklagte Cramer wurde des Diebstahls des wertvollen Ringes und der Hehlerei hinsichtlich der 1100 M überführt und unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft zu 5 Monaten Gefängnisverurteilt. Die Kwiatkowski wurde des Diebstahls der 1100 M schuldig erkannt und zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Schüttorf, 15. Jan. Die Feuerwehr wurde gestern morgen gegen 5 Uhr nach der Börgelingschen (fürstlichen) Mühle gerufen, die in Flammen stand. Durch angestrengtes Arbeiten der Löschmannschaften wurde das Feuer auf die Sägemühle, die total ausbrannte, beschränkt.

Lüneburg, 15. Jan. Zur Anlegung eines Naturschutzparkes in der Lüneburger Heide ist dem Naturschutzparkverein in Stuttgart die Ausspielung einer Geldlotterie für den Umfang der Monarchie mit einem Spielkapital von 1 380 000 M und einem Reinertrag von 460 000 M gestattet worden. Bei der ersten Serie der Lotterie sollen 230 000 M Lose zu je 3 M ausgegeben und ein Bargewinn im Gesamtbetrage von 230 000 Mark ausgespielt werden. Die Ziehung der ersten Serie ist auf den 15. und 16. März 1912 festgesetzt worden.

Dortmund, 15. Jan. Der von seiner Frau getrennt lebende Former Fischer gab am Sonnabend auf seine Schwägerin fünf Revolverschüsse ab und verletzte diese tödlich. Er konnte bald nach der Tat verhaftet werden.

Dortmund, 15. Jan. In argen Schrecken versetzt wurden gestern abend mehrere Personen, die mit der Straßenbahn von Körne nach Dortmund fuhren. Als sich der Straßenbahnwagen kurz vor der Haltestelle an der Zinkstraße befand, wurde aus einem Hause an der Kaiserstraße ein Schuß auf den Wagen abgegeben. Die Kugel durchschlug die rechte Scheibe des Wagens und ebenso die linke. Wer sich in der Schußlinie befand, würde unstreitig erschossen oder schwer verletzt worden sein. Es wurde niemand verletzt, nur einige Glassplitter flogen auf eine Dame.

Bremerhaven, 15. Jan. Ein brutaler Mord wurde an dem Klempnergesellen Kerl in Bremerhaven in der vergangenen Nacht verübt. Er wurde in einem Stalle abgeschlachtet, dann auf einen Düngerhaufen geworfen, wo man ihn heute früh auffand. Blutspuren bezeichneten den Weg von der Mordstelle bis zum Fundplatz. Als Täter kommen drei Leute in Betracht, mit denen der Ermordete bereits gestern Streit hatte und die ihn verprügelten.

Braunschweig, 15. Jan. Das Schöffengericht zu Braunschweig verurteilte den Chefredakteur Wagner wegen öffentlicher Beleidigung, begangen in einem Artikel gegen den Reichstagskandidaten Bielert, zu 100 M Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis. Wagner hatte einen Artikel mit der Ueberschrift „Ein vielseitiger Reichstagskandidat" gebracht, in dem es unter anderem hieß: „Auf ein Mehr oder weniger kommt es dem ehemaligen Feldwebel, dem während seines Aufenthalts in den Tropen das Gehirn ausgetrocknet sei, nicht an."

Braunschweig, 13. Jan. Zwischen Braunschweig und Preußen ist heute von den dazu bevollmächtigten Kommissaren ein Staatsvertrag über die Herstellung einer Eisenbahn von Braunschweig nach Celle abgeschlossen worden.

Braunschweig, 13. Jan. In der hiesigen Eisenbahnwerkstätte wurde gestern abend der 21jährige Dreher Mengel beim Auflegen eines Riemes vom Getriebe erfaßt und mehrere Male herumgeschleudert. Dann stürzte er noch vier Meter tief auf eine Drehbank. Bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus erlag der Verunglückte den schweren Verletzungen.

Cassel, 13. Jan. Vermißt wird der Viehhändler Gregelius aus Bründerfen im Kreise Wolfhagen, der am Donnerstagmorgen mit seinem mit Schweinen beladenen Fuhrwerk nach Cassel kam, die Schweine für 1100 M an einen hiesigen Metzger verkaufte, und seitdem nicht wieder zurückgekehrt ist.

Bremen, 13. Jan. Nachdem bereits 700 Leute seit einiger Zeit wieder gearbeitet haben, ist von den noch organisierten außenstehenden Arbeitern der Streik als verloren aufgegeben worden. Sie haben beschlossen, wie die „Weser Ztg." meldet, die Arbeit wieder aufzunehmen, und werden, soweit dies möglich sein wird, wieder eingestellt.

Feldersleben, 13. Jan. Der Domänenverkauf ist nunmehr gesichert, da durch die Nachgebote der von der Regierung geforderte Gesamtbetrag von 632 000 Mark erreicht worden ist.

Sangerhausen, 13. Jan. Zwei auf der Bahnhofstraße rodelnde Knaben eines hiesigen Friseurs gerieten unter das Gespann eines Fleischermeisters. Der eine Knabe wurde von dem Pferde auf den Kopf getreten und war sofort tot. Der andere kam mit dem Schrecken davon.

Halberstadt, 13. Jan. Im Foyer des hiesigen Stadttheaters wurde gestern abend kurz vor Beginn der Vorstellung die Frau eines Gymnasialprofessors, während sie sich der Garderobe entledigte, vom Herzschlag getroffen und brach sofort tot zusammen.

Herforder Stadt- und Kreis-Nachrichten und Allgemeines.

Herford, 17. Januar.

— **Nordwestdeutscher Rundflug.** Der Deutsche Luftfahrerverband, dem die Luftfahrervereine Hamburg, Lübeck, Bremen, Hannover, Osnabrück, Braunschweig, Bielefeld, Münster, Oldenburg, Wilhelmshaven und Minden angehören, plant für die Monate Mai-Juni die Veranstaltung eines Rundfluges, der, auf militärischer Grundlage aufgebaut und zur Förderung der von der Heeresverwaltung an Flugfahrzeugen zu stellenden Anforderungen bestimmt, die vorerwähnten Städte als Etappenstationen berühren soll. Am ersten Tage soll der Flug von Hamburg nach Lübeck und wieder nach Hamburg zurückgelegt werden, wobei eine Landung und ein Aufenthalt in Lübeck vorgesehen sind. Nachdem die Stadt Hamburg für diese Veranstaltung dem Hamburger Verein für Luftfahrt 20 000 M und die Stadt Braunschweig für diesen Zweck 3000 M bewilligt hat, hat der Lübecker Verein für Luftfahrt den Senat um Bewilligung von 8000 M zur Stiftung von Preisen gebeten. Der Lübecker Senat war der Ansicht, daß für den gedachten Zweck ein Staatsbeitrag von 5000 M angemessen und ausreichend sei, und diesen Betrag hat denn auch der Bürgerausschuß einstimmig bewilligt.

— **Gedenktage:** 17. Januar. 1911 Unfall des Unterseebootes „U 3" im Kieler Kriegshafen. Zwei Offiziere und ein Mann büßen das Leben ein. 1906 gest. Staatsminister von Richthofen. 1871 Besetzung von Alencon. 1756 Neutralitätsvertrag zwischen Friedrich dem Großen und England.

— **Der letzte Kammermusik-Abend Benda-Fuchs** findet bekanntlich heute statt. Das Programm ist sehr vielseitig. Ueber die drei regelmäßig mitwirkenden Künstler erübrigt es sich noch etwas zu sagen, dagegen sei nochmals erwähnt, daß ein Opernsänger, dem ein glänzender Ruf vorangeht, Herr Theodor Werhard aus Dortmund mitwirken wird.

— **Dr. Viktor Pohlmeyer** der seit annähern 25 Jahren regelmäßig Gast in unserem Gewerbeverein ist, wird, wie schon mitgeteilt, morgen wiederum sprechen. Das Thema, welches die Bedeutung des großen Korsen für unser Vaterland behandelt, ist an sich außerordentlich interessant und wird hoffentlich auch — ohne Lichtbilder — die Mitglieder Gewerbevereins zahlreich ins Stadttheater führen.

— **Stadttheater.** Die gestrige Wiederholung „O diese Leutnants" war recht gut besucht. Das Stück wurde wieder beifällig aufgenommen und recht flott gespielt.

— **Stadttheater.** Ueber die glänzende Lustspiel-Novität „Das kleine Chokoladenmädchen", die Freitag in unserm Stadttheater die Erstaufführung erlebt, lesen wir: Diese tolle, bewegliche Vaudevillelaune hat neuerdings wieder zwei große Siege davongetragen. Das ausgezeichnete Werk kam an ein und demselben Tage in zwei Hoftheatern zur Erstaufführung, im Königl. Wilhelma-Theater zu Stttgart und im Großherzoglichen Theater zu Oldenburg. Das frohgelaunte Publikum spendete an beiden Orten dem amüsanten Schank mit seiner geschickt aufgebauten Handlung, mit seinem Dialog von einer ersrenlichen Grazie und Glätte großen, heiteren Beifall. — Der „Staats-Anzeiger für Württemberg" schreibt: Gavaults Lustspiel „Das kleine Chokoladenmädchen", das gestern hier seine Erstaufführung erlebte, hat sich rasch in Deutschland eingebürgert. Bei dem Titel denkt man wohl zunächst in Erinnerung an Liotards Gemälde, das den gleichen Namen trägt, an irgend einen zierlichen Rokokoscherz. Aber das Stück spielt im 20. Jahrhundert und statt eines Fräuleins mit Chignon und Stöckelschuhen steht das selbstherrliche Töchterlein eines Pariser Chokoladenfabrikanten und Millionärs im Mittelpunkt des Lustspiels und wird als Anhängerin des Automobilsports eingeführt. Das Ganze ist frisch und heiter hingesetzt, reich an lustigen Situationen, witzigen Bonmots und frischem Temperament. Wie hübsch ist in den ersten zwei Akten die Unverfrorenheit wiedergegeben, mit der die Gäste Normands in seinem Häuschen sich breitmachen und ihren gutmütigen Gastgeber an die Wand drücken, wie drollig nimmt sich der steife korrekte Bureauchef in der tollen Wirtschaft des Landhäuschens aus und wie sprüht in den vier Akten alles von toller beweglicher Vaudevillelaune, die auch in den letzten, fast künstlich gedehnten Aufzügen keine Langeweile aufkommen läßt, wenn ihr auch immerhin die Fähigkeit fehlt, weitere Ausblicke zu eröffnen. Die Aufführung löste immer wieder lebhafte Heiterkeit und dankbaren Beifall aus.

— **Die Biograph-Centrale** macht heute nochmals auf ihr jetzt laufendes Programm aufmerksam. Besonders sehenswert soll das sensationsdrama „Das Recht der Jugend" sein.

— **Die Viktoria-Lichtspiele** geben heute bekannt, wann ihr Hauptschlagerstück „Der schwarze Traum" an den verschiedenen Tagen gegeben wird. In diesem Stück wirkt bekanntlich die bekannte Tragödin Asta Nielsen mit.

— **Der Gardeverein** hielt am vergangenen Sonntag seine Haupt- und Generalversammlung, welche gut besucht war, unter dem Vorsitz des Herrn Direktor Hammacher ab. Bei den Neuwahlen der ausscheidenden Vorstandsmitglieder wählte die Versammlung ihren bewährten Vorsitzenden Herrn Direktor Hammacher und ferner die Kameraden W. Brackstieck als Kassierer sowie Hermann Rolf und Wiemann als Beisitzer wieder. Den Gedenktag Seiner Majestät begeht der Verein am Sonntag, den 21. Januar, abends 7 Uhr im Brinkmannschen Saale in gewohnter Weise. Nach Schluß der Versammlung fand ein ein zwangloses Beisammensein statt.

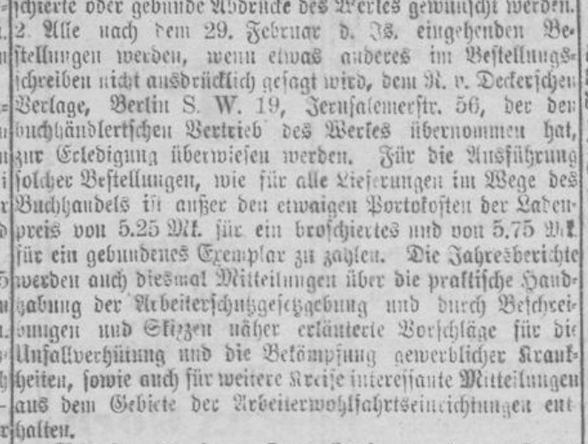
⁄. **Im Krankenhause verstarb** an den Folgen seines Unfalls der Maurer Steingrube, der vor einigen Wochen beim Abladen der Kanalrohre auf dem Walle verunglückte. Ihm mußte infolge Schenkelbruchs ein Bein abgenommen werden. Der Kranke starb an Herzschwäche.

⁄. **Als gefährlicher Bursche ermittelt** wurde der Mann, der kürzlich von einem Geschäftsinhaber (F. W. P. im Gehrenberge) auf dem Hausboden ermittelt und festgenommen wurde. Es stellte sich heraus, daß der Fremde wegen Diebstahls vorbestraft und außerdem noch steckbrieflich verfolgt wird. Er scheint sich auch hier zum Zwecke des Stehlens eingeschlichen zu haben. Der Bursche wurde dem hiesigen Amtsgericht zugeführt.

— **Die amtliche Ausgabe der Jahresberichte der Königlich Preußischen Regierungs- und Gewerberäte und Bergbehörden für 1911** wird Ende März d. Js. in der Reichsdruckerei fertig gestellt werden. Für ihren Bezug ist folgendes zu beachten: 1. die Direktion der Reichsdruckerei wird die bis spätestens zum 29. Februar d. J. unmittelbar bei ihr im voraus bestellten Exemplare des Werkes zu einem Vorzugspreise ablassen, der auf 2,75 M. für ein broschiertes Exemplar und auf 3,25 M. für ein in Ganzleinen gebundenes Exemplar festgesetzt ist. Die Kosten für Verpackung und Absendung trägt die Reichsdruckerei, die Portokosten der Sendungen müssen die Besteller tragen. Der besonders niedrige Vorzugspreis kann nur für die Bestellungen gewährt werden, die bei der Direktion der Reichsdruckerei, Berlin S. W., Oranienstraße 91, bis zum 29. Febr. d. J. tatsächlich eingehen. Bei der Bestellung ist anzugeben, ob broschierte oder gebundene Abdrücke des Werkes gewünscht werden. 2. Alle nach dem 29. Februar d. Js. eingehenden Bestellungen werden, wenn etwas anderes im Bestellungsschreiben nicht ausdrücklich gesagt wird, dem R. v. Deckerschen Verlage, Berlin S. W. 19, Jerusalemerstr. 56, der den buchhändlertschen Vertrieb des Werkes übernommen hat, zur Erledigung überwiesen werden. Für die Ausführung solcher Bestellungen, wie für alle Lieferungen im Wege des Buchhandels ist außer den etwaigen Portokosten der Ladenpreis von 5.25 Mk. für ein broschiertes und von 5.75 Mk. für ein gebundenes Exemplar zu zahlen. Die Jahresberichte werden auch diesmal Mitteilungen über die praktische Handgabung der Arbeiterschutzgesetzgebung und durch Beschreibungen und Skizzen näher erläuterte Vorschläge für die Unfallverhütung und die Bekämpfung gewerblicher Krankheiten, sowie auch für weitere Kreise interessante Mitteilungen aus dem Gebiete der Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen enthalten.

Blotho, 15. Jan. Dem Kaufmann Herrn Karl Schneider aus Düsseldorf, zurzeit in Blotho, wurde die Rettungsmedaille am Bande verliehen. Herr Schneider hat vor etwa 2 Jahren mit eigener Lebensgefahr 2 Kinder von dem Tode des Ertrinkens aus dem Rhein gerettet. Die Auszeichnung konnte damals im jugendlichen Alter des Sch. noch nicht verliehen werden und ist jetzt nach eingetretener Großjährigkeit ausgehändigt worden.

Das neue Präsidium des preußischen Landtages.



Das Präsidium des neu zusammengetretenen Landtages der preußischen Monarchie wurde am Montag gewählt Präsident des Herrenhauses wurde Graf Wedel Piesdorf, Präsident des Abgeordnetenhauses Freiherr von Erffa. Beistehend bringen wir die Bilder der beiden, seit Jahrzehnten im parlamentarischen Leben stehenden neuen Präsidenten.



Vermischte Tagesneuigkeiten.

Friedrich der Große war bekanntlich sehr nachsichtig gegen Schmähungen und Beleidigungen seiner Person. Einige Belege, wie er über Verleumdungen dachte, geben seine nachstehenden Aeußerungen, entnommen dem Buche: „Friedrich der Einzige". Ein Charakterbild des großen Königs in seinen Worten. Zusammengestellt von A. Kannengießer. C. A. Kochs Verlag (H. Ehlers, Dresden):

„Ich bin so glücklich, vollständig gleichgültig zu sein gegen alle Aeußerungen in Wort und Schrift über meine Person. Ja, ich rechne es mir zum Ruhme an, einem armen Schriftsteller zu einem Honorar zu verhelfen, der vielleicht Hungers sterben würde, wenn er nicht auf mich schimpfen könnte. Das Urteil des Publikums habe ich stets verachtet, die Richtschnur meiner Handlungsweise ist stets nur mein eigenes Gewissen gewesen."

*

„Jeder im öffentlichen Leben stehende Mann muß der Kritik, der Satire, ja oft genug der Verleumdung als Zielscheibe dienen. Jeder, der einen Staat regiert, sei es als Minister, als General, oder als König, hat Schmähungen über sich ergehen lassen müssen; es wäre mir also sehr unangenehm, wenn ich der einzige sein sollte, dem dieses Schicksal erspart bliebe."

*

„Ich habe das Schicksal aller Schauspieler, welche öffentlich auftreten. Man muß sich auf Satiren, Verleumdungen und eine Menge Lügen gefaßt machen, die man auf unsere Rechnung setzt; aber das stört meine Ruhe nicht im geringsten. Ich gehe meinen Weg; ich tue nichts gegen die andere Stimme meines Gewissens, und ich beunruhige mich sehr wenig darüber, wie meine Handlungen sich malen in dem Gehirn von manchmal recht wenig denkenden Wesen mit zwei Beinen und ohne Federn."

*

„Ich denke mir Epiktet: Wenn man Schlechtes von dir sagt und es ist wahr, so bessere dich; wenn es Lügen sind, so lache darüber. Ich habe mit dem Alter gelernt, ein gutes Postpferd zu werden; ich mache meinen Kurs und kümmere mich nicht um die Spitzhunde, die am Wege kläffen."

Die Ehe Lina Cavalieris geschieden. Aus Paris wird berichtet, daß die Ehe Lina Cavalieris von den Pariser Gerichten geschieden. Diese allzu schöne Frau ist seit dem Juni des Jahres 1910 mit einem Herrn Chanler verheiratet gewesen. Es braucht kaum gesagt zu werden, daß Herr Chanler ein amerikanischer Milliadär ist. Die Ehe ist von anfang an nicht besonders glücklich gewesen. Vermutlich deshalb, weil sie unter recht merkwürdigen Bedingungen geschlossen wurde. Lina Caralieri, die sehr auf Geld erpicht zu sein scheint, hatte nämlich ausgemacht, daß ihr vor der Trauung 100 000 Dollar auszubezahlen seien, und daß überhaupt während der Ehe der Gatte jedes Jahr 100 000 Dollar zu zahlen habe, und zwar pränumerando. Herr Chanler hat das als Bräutigam, da er noch verliebt war, versprochen und die erste Anzahlung auch prompt hinterlegt. Dann aber scheint sich seine Liebe abgekühlt zu haben und mit den Raten begann es zu hapern. Da wurde die liebliche Lina erbittert. Es gab einen heftigen Streit, der jetzt vor dem Pariser Tribunal zur Entscheidung gekommen ist. Herr Chanler hatte seine Frau nicht in das eheliche Heim hineingelassen. Ja, er ließ vor Gericht erklären, daß, wenn Lina zur Tür hineinkäme, er durch das Fenster hinausspringen würde. So wenig beliebt können schöne Frauen bei den Männern werden, die sie zu genau kennen. Das Gericht entschied, ein Gatte, der die merkwürdige Angewohnheit hatte, immer zum Fenster hinauszuspringen, für eine Frau nur wenig Wert hat, und sprach die Scheidung aus. Herr Chanler wurde als der schuldige Teil erkannt und zur Zahlung sämtlicher Kriegskosten verurteilt. Er wird sie gern zahlen, denn erstens ist er Milliadär, und zweitens wird er froh sein, von diesem Hausmütterchen mit den Raten losgekommen zu sein.

Der Salmfang in der Eifel hat begonnen. Alljährlich zu Anfang des Winters kommt dieser Fisch den Rhein heraufgezogen, um in den Nebenflüssen zu laichen. Mit besonderer Vorliebe sucht er die schnellfließende Sauer und deren Nebenfluß, die Prüm, auf. Die Mosel und Sauerfischer beobachten seinen Zug und suchen ihm mit allen möglichen Fangvorrichtungen den Weg zu verlegen. Es lohnt sich aber auch der Mühe, auf diesen schmackhaften Fisch Jagd zu machen; bekomme der Fischer einen ins Garn, so ist er für tagelange Arbeit reichlich entschädigt. Das durchschnittliche Gewicht beträgt 15 bis 30 Pfund. Kürzlich wurde in der Nähe von Uerzig ein Salm aus der Mosel gezogen, der das ansehnliche Gewicht von 42 Pfund hatte. Früher war die Salmfischerei in der Sauer bedeutend ergiebiger als heute. Bei einem Eisgang im Jahre 1880 sammelten sich in einem Tümpel unterhalb Diekirch mehrere Hundert Salme an, die beim Zurückgehen des Hochwassers vom Strom abgeschnitten wurden. Es trat plötzlich wieder starker Frost ein, und die eingeschlossenen Fisch gingen sämtlich zugrunde. Erst etwa 4 Wochen später, als wieder Tauweiter eintrat, wurden sie entdeckt.

Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg wird nun doch demnächst in den aktiven Kolonialdienst eintreten. Daß es sich dabei nicht um die Stellung als Gouverneur von Deutsch-Ostafrika handelt, ist vom Herzog selbst bereits festgestellt worden. Er dürfte aber den Gouverneurposten von Togo übernehmen. Da diese Stellung nach dem Ausscheiden des Grafen Zech erst kürzlich neubesetzt ist, läßt sich annehmen, daß innerhalb der Gouverneurposten ein Wechsel bevorsteht. Bekanntlich sind auch die Stellen von Deutsch-Ostafrika und Somoa neu zu besetzen. In der Uebernahme der Leitung von Togo dürfte der Wunsch des Herzogs zum Ausdruck kommen, zunächst die Leitung einer Kolonie zu übernehmen, deren festgefügte Verwaltungsformen günstige Vorbedingungen zur Einarbeitung in den praktischen Kolonialdienst bieten.

Militärfliegerdienst. Wie der „Inf." mitgeteilt wird, ist anzunehmen, daß die große Anzahl der deutschen Zivilflieger auch für das deutsche Heer nutzbar gemacht werden. Es besteht der Plan, Zivilflieger, wenn sie dienen müssen, durchgehends als Militärflieger zu verwenden. Bisher ist bereits ein Einjähriger, der über ein Flugzeug verfügte, als Militärflieger verwendet worden. Deutschland verfügt augenblicklich über rund 135 Zivilflieger, und diese Zahl wird sich im nächsten Jahre ganz beträchtlich vermehren. Es wird darum eine für den augenblicklichen Stand des Militärflugwesens immerhin erhebliche Anzahl von Fliegern für militärische Zwecke in Betracht kommen. Auch bei den Reserveübungen ist die Verwendung von Reserveoffizieren, die als Flieger tätig sind, in Aussicht genommen.

Das Thüringische Technikum Ilmenau, eine höhere technische Lehranstalt zur Ausbildung von Ingenieuren, verbunden mit einer mittleren Fachschule zur Ausbildung von Technikern und Werkmeistern, hat im laufenden Wintersemester 604 Besucher, gegen 550 im Winter des Vorjahres. Außer den beiden Hauptabteilungen „Maschinenbau" und „Elektrotechnik" bietet die Anstalt noch Gelegenheit zu einer Spezialausbildung in Eisenhoch-, Brücken- und Eisenbetonbau, im Werkzeugmaschinenbau, im Automobilbau und im Heizungs- und Installationsfach.



Waldsamen und Forstpflanzen.

Es ist an dieser Stelle bereits mehrfach darauf hingewiesen worden, daß es bei der Ausführung von Forstkulturen von größter Wichtigkeit ist, gutes Saat- und Pflanzmaterial zu verwenden. Ein großer Teil der mißlungenen Kulturen und Bestände ist auf das Schuldkonto ungeeigneter und minderwertiger Forstpflanzen und Waldsamen zu setzen. Das gilt besonders für unsere Kiefernkulturen, die infolge der Verwendung von österreichischem und französischem Kiefernsamen erheblich und nachhaltig geschädigt worden sind. Oesterreichischer und besonders französischer Kiefernsamen ist erheblich billiger als deutscher, es eignet sich aber absolut nicht für unsere klimatischen Verhältnisse. Die mißlungenen, kümmernden, im besten Falle im Wuchs zurückbleibenden Kiefernkulturen und Bestände, wie wir sie hier leider in Westfalen so häufig antreffen, sprechen eine beredte Sprache.

Der Deutsche Forstwirtschaftsrat hat jetzt durch die Einrichtung der Kontroll-Klengen und Kontroll-Pflanzenzüchtereien den Waldwirten Gelegenheit gegeben, sich in den Besitz von einwandfreiem Kiefern Pflanz- und -Saatgut zu setzen. Diese Kontrollfirmen sollten — wenigstens soweit es sich um die Beschaffung von Kiefernsamen handelt — lediglich in Anspruch genommen werden. Wenn der Bedarf an Kiefernpflanzen bei einer Nichtkontrollfirma gedeckt wird, so sollte an den Ankauf die Bedingung geknüpft werden, daß der Pflanzenzüchter für die deutsche Herkunft garantiert und innerhalb von 5 Jahren für den Schaden voll haftet, den Käufer durch den Erwerb und die Verwendung von Kiefern österreichischer und französischer Herkunft erleidet.

Für die Beschaffung von Fichten-(Rottannen-)Pflanzen zur Aufforstung unserer Berge weise ich auf die im Sauerlande (Amt Kirchhunden) gelegenen Pflanzenzüchtereien hin, die jetzt große Sorgfalt auf die Anzucht der Fichte legen.

Wie in den Vorjahren, so ist auch in diesem Jahre die Forstberatungsstelle der Landwirtschaftskammer zu Münster i. W., Schorlemerstraße 6, mit mehreren Samenhandlungen und Pflanzenzüchtern in Verbindung getreten, um auf Grund eines besonderen Lieferungsabkommens den Waldbesitzern die Möglichkeit zu geben, gutes Saat- und Pflanzmaterial zu erwerben.

Es empfiehlt sich, möglichst bald mit den Bestellungen an die Forstberatungsstelle heranzutreten, da Fichten und Kiefern in diesem Jahre sehr knapp zu werden drohen.

Die Forstberatungsstelle, die die Beihilfe bei der Beschaffung von Forstpflanzen und Waldsamen vollständig leistet, erteilt auch unentgeltlich Auskunft für die Anlegung von Forstkulturen. Bgt.

Standesamt Stadt Herford.

Nachrichten vom 7. bis 13. Januar.

Geburten: (Nachdruck verboten).

Ein Sohn dem Bauführer Wilhelm Rehs, Tischler Wilhelm Valldorf, Kaufmann Otto Prellins, Hausknecht Ludwig Beckmann, Weber Friedrich Diekwisch, Packer Otto Lamprecht, Tischler Emil Dopheide, ferner 2 uneheliche.

Eine Tochter dem Landwirt Gustav Behring, Tischler Friedrich Oberschachtsiek, Tischler Heinrich Meyer, Handarbeiter Heinrich Dunker, Arbeiter Ernst Wellhöner.

Aufgeboten:

Maler Wilhelm Toppe und Alwine Hempelmann, Zuschneider Hermann Ridderbusch und Anna Meier.

Eheschließungen:

Schausteller Wilhelm Krameyer und Christine Welte, Bürstenmacher August Schwagmeyer und Emma Brißel, Hausdiener August Landre und Hanne Kappmeyer gut. Sinke, Anstreicher Gustav Jösting und Anna Götzling.

Sterbefälle:

Ehefrau Wilhelmine Stork geb. Koch gut. Heumann, 66¾ J.; Witwe Helene Mattner geb. Juhl, 86 J.; Kaufmann Karl Thaten, 41½ J.; Tischler Eduard Krumhus, 58 J.; Ehefrau Anna Büker geb. Meyerjohann, 52 J.; Witwe Charlotte Wiebesiek geb. Vogt, 86¾ J.; Zigarrenarbeiterin Auguste Erdbrügger, 16¾ J.; Luise Tenge, 15¾ J.; Ehefrau Luise Menkhoff geb. Breder; Paula Schauck, 5 M.; Erich Wortmann, 12 T.; Magdalene Winkelmann, 2 J.; Kutscher Wilhelm Wortmann, 43 J.; Ehefrau Amalie Dust geb. Freese, 29½ J.; Ehefrau Elise Gütling geb. Kuetsch, 23¾ J.

Ich habe

vom Januar d. J. bis jetzt Scotts Emulsion regelmäßig genommen und dadurch eine entschiedene Hebung und Stärkung meines Allgemeinbefindens erzielt. Besonders hat sich der Appetit bedeutend gebessert, das Essen schmeckt mir wieder, und infolgedessen kann ich eine ständige Gewichtszunahme feststellen (innerhalb sechs Wochen reichlich sechs Pfund). Auch mit meinem Aussehen und mit meiner Verdauung bin ich sehr zufrieden und kann im ganzen wirklich nicht anders sagen, als daß ich mich jetzt viel kräftiger fühle. Ich glaube, daß jedem abgespannten und überarbeiteten Menschen, wie man sie gegen Ende des Winters so viel antrifft, ein paar Flaschen

Scotts Emulsion,

regelmäßig genommen, von größtem Nutzen sein würden.

(Ges.) Alfred Sommerlatte, Leipzig, Kaiser-Wilhelmstr. 8, 24. April 1910.

Es ist klar, daß Scotts Emulsion, welche, regelmäßig genommen, die Eßlust sehr anregt, auch das Körpergewicht beeinflußt. Ständige Gewichtszunahmen geben mit dem Einnehmen von Scotts Emulsion Hand in Hand, und es ist dies gewiß ein vorzüglicher Beweis, welch vortreffliches Kräftigungs- und Stärkungsmittel Scotts Emulsion darstellt.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich in großen Flaschen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Kartons mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Vorsicht! Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,5, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 129,0, Alkohol 11,0, Herzig aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Witterungsbericht vom 17. Januar.

Temperatur um 7½ Uhr vorm.: —10,0°
Höchste Temperatur des Vortages: —0,0°
Tiefste Temperatur in der Nacht: —11,3°
Luftdruck um 7 Uhr vorm.
a) unmittelbare Ablesung: 762,4 mm
b) auf 0° Wärme und auf N. N. reduziert: 770,1 mm
Niederschlag in 24 St., gemessen 7 Uhr: — mm
Wind: O. Wetter: Wolkig.

Wetteraussicht für den 18. Januar.

Trocken, zeitweise trübe, östliche Luftbewegung Frostwetter.

Verantwortlicher Schriftleiter: Max Quentin, Fürstl. Rat.
Für den Inseratenteil verantwortlich Georg Beke.
Rotationsdruck und Verlag: Quentin'sche Druckerei und Verlagsanstalt.

Das Recht der Jugend

Größt. Sensationsdrama

nebst 8 weiteren Schlagern ist ein unerreichtes

Pracht-Programm

welches niemand versäumen sollte sich anzusehen in der

Biograph-Centrale.

▼▼▼▼▼▼▼▼

Stadt-Theater.

Freitag, 19. Jan., 8¼ Uhr

Neuester Lustspielschlager.

Das kleine Schokoladenmädchen

(La petite Chocolatiere)

Lustspiel in 4 Akten v. P. Gavault. Deutsch von Schönthan.

Sonnabend nachm. 4 Uhr

Rotkäppchen u. der Wolf

Abends 8¼ Uhr

Klassische Vorstellung bei halben Preisen

Nathan der Weise.



206

Heute abend:

General-Versammlung



Cavallerie-Verein.

Die diesjährige

Kaisersgeburtstag-Feier

findet am **Sonnabend, d. 20. Januar, abends 8 Uhr,** in den Sälen des Herrn **F. Brinkmann** Rennstor statt. — Der Verein hat auch diesmal keine Kosten gescheut, um die Feier zu einer glanzvollen zu gestalten. — Unter anderen werden **Kürassiere** (Münster) **Ulanen** (Hannover) **Husaren** (Paderborn) an der Feier teilnehmen.

Für Theater, lebende Bilder sowie Vorträge ist reichlich Sorge getragen.

Alle Freunde sowie Gönner des Vereins sind freundl. eingeladen.

247 **Der Vorstand.**

Nach den Vorträgen findet ein humoristischer **Ball** statt.

Turn-Gemeinde

E. V.

M. d. D. T.

Turnort: **Turnhalle am Lübberbrunch.**

Turnzeit:

Dienstags von 5½—6½ Gesundheitsriege für Frauen.

Dienstags von 8½—10¼ Jugend- und Männerabteilung, Altersriege.

Mittwochs von 2½ — 3½ Knabenabteilung.

Mittwochs von 8—9½ Gesundheitsriege für Männer.

Donnerstags von 8½—9¾ Frauenabteilung.

Freitags von 8½—10¼ Jugend- und Männerabteilung.

Anmeldungen werden beim Turnen entgegengenommen.

294 **Der Turnrat.**

Schlittschuhe!

Eisperle
Vorwärts
Expreß
Holländer

zu billigen Preisen.

C. A. Laux

295 **Gehrenberg 24.**

Fischmarkt

Donnerstag in der Markthalle.

Geld-Darlehn ohne Bürgen, Ratenrückzahl. Diskret, reell und schnell v. Selbstg. **Schiebogt, Berlin,** Roßstr. 8. Rückporto. 5208

▲▲▲▲▲▲▲▲▲

Das Recht der Jugend

Fische! — Fische!

Heute und morgen eintreffend:

Grosser Brat-Schellfisch		℔.	15 ₰
prima Cabeljau		℔.	20 ₰
hochf. Portions-Schellfisch		℔.	25 ₰
„ Angel-Schellfisch	2—3 Pfd. schwer	℔.	38 ₰

Nur allerfeinste Qualitäten!

Ferner empfehlen wir:

Prima Bückinge	Stück	5 ₰
prima Bückinge	ganze Kiste	95 ₰
süsse Apfelsinen	12 Stück	35, 50, 85 ₰

Extra feine Mandarinen

Kiste mit 25 Stück Mk. **1.00**

Gebrüder Wolff

Alter Markt 11. Fernruf 624.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 18. Januar, abends 8½ Uhr im Theatersaal des Bürgervereins:

Vortrag

„Napoleon I. und sein Einfluss auf Deutschland."

Redner: Herr Dr. O. Pohlmeyer.

Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

HOTEL KAISERHOF

Mittwoch abend: 293

Künstler-Konzert.

Probieren und fordern Sie

die Süssrahm-Margarine

„Westfalenwunder"

und Westfalenkrone

mit Schutzm. Schinken, die Pflanzenbutter-Margarine



Lippina frei von tierischen Fetten,

Meyer-Ruhm mit süsser Sahne verarbeitet,

und Sie werden anerkennen, dass Sie in diesen mit vielen goldenen Medaillen, Oktober 1910 mit der Staatsmedaille ausgezeichneten Fabrikaten, einen vollwertigen Ersatz für Butter gefunden haben.

Süssrahm-Margarine und Pflanzenbutter-Fabrik

Hermann Meyer

Lippinghausen bei Herford.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Schweicheln belegene, im Grundbuche von Schweicheln Band 5, Blatt 56, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Maurers **Wilhelm Berg** zu **Schweicheln** eingetragene Grundstück, Flur 7, Nr. $\frac{979}{32}$ ꝛc., Hofraum, Kartelmeiersfelde mit Wohnhaus Nr. 122 und Stallanbau groß 5,60 ar mit 150 Mk. Gebäudesteuernutzungswert am **13. Febr. 1912, vormittags 10 Uhr,** durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 16 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 6. Dezember 1911 in das Grundbuch eingetragen. 315

Herford, den 16. Dezember 1911.

Königliches Amtsgericht.

Tüchtige Zuschneider

finden lohnende Stellung bei

A. Ruben.

231

Geschäftsbücher

aller Art

hält auf Lager

Quentinsche Druckerei und Verlagsanstalt.

Niederlage und Vertretung der Geschäftsbücherfabrik

Fritz Eilers jun., Bielefeld.

Victoria-Lichtspiele.

Zur gefl. Kenntnisnahme!

Weil das Programm heute (Mittwoch) 3 Stunden, morgen und übermorgen (mit den neuen Zugaben) ca. 2½ Stunden beansprucht, werde ich es so einrichten, daß das 4aktige Drama 330

„Der schwarze Traum"

heute um ½7 und ca. 9¼ Uhr, Donnerstag u. Freitag um 6 und ca. 8¾ Uhr an die Reihe kommt, damit auch die später erst erscheinenden Gäste Gelegenheit haben, die berühmte Tragödie

Asta Nielsen

in ihrer ganzen Rolle als „Stella" zu bewundern; — aber nur rechtzeitiges Kommen sichert Platz.

Hochachtend **K. Hanse.**

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung der in Herford belegenen, im Grundbuche von Bauerschaft Radewig Band 25 Blatt 167 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns **Franz Hausmann** in **Versenbrück** und des Agenten **Ernst Dieselhorst** in **Osnabrück** zu je ½ eingetragenen Grundstücke Flur 29 Nr. $\frac{1026}{232}$ Acker in der Jonritt, groß 22,68 ar mit 3,20 Talern Grundsteuerreinertrag und Flur 29, Nr. $\frac{1027}{232}$ Acker in der Jonritt, groß 37,08 ar mit 5,23 Talern Grundsteuerreinertrag besteht, sollen diese Grundstücke **am 12. März 1912, vormittags 10 Uhr** durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 16 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 1. Dezember 1911 in das Grundbuch eingetragen.

Herford, den 12. Januar 1912. 316

Königliches Amtsgericht.

Offene Stellen:

1 Köchin	3 Zweitmädchen
2 Küchenmädchen	4 Zimmermädchen
26 Hausmädchen	4 Haushaltslehrlinge
41 Haus- u. Küchenmädchen	3 Landmädchen.

erhalten kostenlos gute Stellen zu sofort u. 1. April durch den

Städt. Arbeitsnachweis

Herford, Waisenhausstraße 1.

Wohnungs-Nachweis, Herford.

Es sind zu sofort 1. April und 1. Juli zu vermieten:

7 Wohnungen von 2 Räumen
24 Wohnungen von 3 Räumen
21 Wohnungen von 4 Räumen
15 Wohnungen von 5 Räumen
12 Wohnungen von 6 Räumen
4 Wohnungen von 7 Räumen
2 Wohnungen von 8 Räumen
1 Wohnung von 9 Räumen
1 Besitzung mit Land
1 Wohnung von 6 Räumen in Enger.
1 großen Laden
1 Werkstatt
1 Kontor, Laden u. Lagerraum
1 Laden und Kontor evtl. m. Wohnung

Jagd-Verpachtung.

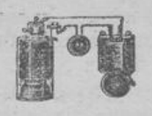
Die städtische Jagd im Bezirk IV (auf den Grundstücken der Neustädter Feldmark von der Bielefeld-Kreisstraße bis zur Minden-Koblenzer Provinzialstraße) soll auf eine neue Pachtzeit von 12 Jahren bis Eröffnung der Jagd 1924 öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen liegen auf Rathaus I Zimmer Nr. 10 zur Einsicht aus.

Pachtlustige werden ersucht, sich zu dem auf **Montag, den 22. Januar 1912,** vormittags 12½ Uhr anberaumten Termine auf Rathaus I Zimmer Nr. 7 einzufinden.

Herford, den 5. Januar 1912.

Der Jagdvorsteher: Busse, 1. Bürgermeister.

Druckarbeiten liefert schnell und billig **Quentinsche Druckerei, Herford**



Glocken
Telephone
Tableaux
Elemente
Ersatzteile
Reparaturen.

Max Görn

Alter Markt 8.

318

Gebildete

Kranken- und Wochenpflegerin

empfiehlt sich.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Geübte

Maschinennäherinnen

für meine Hausnäherei [elektrischer Betrieb] per sofort gesucht, ebenso werden noch einige 127

Lehrmädchen

angenommen.

Frau Reese, Göbenstr. 53.

Mehrere

Lehrmädchen

für unsere Näherei im Hause per sofort und zu Ostern gesucht.

Ulfermann & Jacobi.

Schulentlassenes

Kindermädchen

per 1. April gesucht. 307

Bröker, Waltgerstr. 13.

Zum 1. April dieses Jahres suche ich ein sauberes, ordentliches und im Haushalt erfahrenes

Mädchen

Frau Oskar Wittland

Herderstr. 2.

Einige fige, junge

Mädchen

zum Einwickeln von Schokoladen sofort gesucht. 332

Brinkmann & Leyendecker

Schokoladen- u. Zuckerwarenfabrik

Ein junger Mann

für Kontor u. Reise

wird per **1. April** von größerer **Fabrik tannener Möbel gesucht.** Gehalt ca. M. 1500 bis 2000. **Ausführliche** Offerten unter **K. W. 55** durch die Annoncen-Exped. von **Herm. Wülker, Bremen** erbeten.

Ein fixer, tüchtiger

Packer

findet sof. dauernde Beschäftigung bei 324

Grünewälder, Scholle & Co.

Wohne jetzt; Jahnstrasse 8.

Tel.-Nr. 614.

Julius Lücking, Tierarzt.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche noch Forderungen an die städtische Verwaltung haben, werden hierdurch ersucht, ihre Rechnungen baldigst einzureichen. Da vermieden werden muß, daß in den Kassenrechnungen Beträge aus Vorjahren in Ausgabe erscheinen, so sind die Rechnungen für später auszuführende Lieferungen und Arbeiten bis längstens **zum Schluß des Rechnungsjahres (31. März)** einzusenden, wobei wir bemerken, daß für die Folge solche Unternehmer nicht wieder mit städtischen Arbeiten und Lieferungen bedacht werden sollen, welche mit Einreichung ihrer Rechnung säumig sind.

Gleichzeitig weisen wir darauf hin, daß zu Rechnungsformularen nur große Bogen (ein ganzes Blatt) zu verwenden sind. Die Formulare sind in den hiesigen Buchdruckereien zu haben. 296

Herford, den 13. Januar 1912.

Der Magistrat. Busse.

Bekanntmachung.

Bei Frostwetter nehme eine Entleerung seiner Wasserleitung abends jeder vor, der sich ev. große Kosten ersparen will. Sehr wichtig ist auch das Ablassen des zur Gasmotorenkühlung dienenden Wassers, sowie das Entleeren der Gasbadeöfen.

Alle durch Frosteinwirkung an den Wassermessern vorkommende Schäden werden stets auf Kosten der Konsumenten beseitigt, weshalb es sich empfiehlt, für ausreichenden Schutz der Messer zu sorgen. Hierzu geeignete Holzkästen halten wir vorrätig.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch die nassen Gasmesser in geeigneter Weise vor Frost zu schützen sind.

Herford, den 13. Dezember 1911. 6503

Städtische Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-Werke.

Gedenket der hungernden Vögel

Im freiwilligen Auftrage

werde ich am **Donnerstag, den 18. Januar** im Auktionslokale **Bürgerverein** hierselbst **mittags 12 Uhr** 327

1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Tisch, 6 Stühle, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Bettstelle, 1 Kochmaschine, 2 Hängelampen, 1 Kinderwagen, 1 Kinderstuhl, 1 Tisch für Gaskocher u. sonstige Haus- u. Küchengeräte

öffentl. meistb. gegen Barzahlung versteigern. Die Sachen sind gebraucht u. können 1 Stunde vorher besichtigt werden.

Rob. Formel, Auktionator, Hämelingerstr. 10.



In meinem Neubau „Unter den Linden 3" sind zum 1. April 2 herrschaftliche 133

Wohnungen

zu vermieten.

Jos. Römkens

Ahmserstr. 1.

Schöner geräumiger

Laden

mit Hinterzimmer nach der Göbenstraße gelegen für sofort oder später zu vermieten. 271

Aug. Böske

Göbenstraße.

Wenn Ihr Kind

in der Entwickelung zurückbleibt, dann geben Sie ihm bestes Lebertran-Emulsion. Die beste Qualität, Fl. zu 2 Mk., erhalten Sie in der 6086

Adler-Drogerie

Karl Meves, Höckerstraße 6.

1 leichter 4sitziger

Schlitten

zu verkaufen. 331

August Tilker, Freibehstraße.

Verloren

auf dem Wege von der **Freiheitstraße** zur **Eisbahn Duisdickerbäumer** eine 322

goldene Halskette mit Medaillon

Gegen gute Belohnung abzugeben

Freiheitstraße 18.

Redegewandte

Leute verdienen viel Geld durch den Verkauf meiner neuen ges. gesch. sozialdem. Postkarten mit Kernsprüchen. Großer Schlager zur Stichwahl. Probehundert 2,60 Mk., 50 Stück 1,70 Mk. franko Nachnahme 310

Schadrack, Berlin S. 42.

Visiten-Karten

werden schnellstens angefertigt.

Quentin'sche Druckerei

Das Recht der Jugend

Feinste frische

Bauernbutter

wegen übergroßer Zufuhren jetzt per ℔. **1.25.**

Oldenburger

Süssrahmtafelbutter

an Qualität stets gleich und unübertroffen per ℔. **1.60.**

Frische Eier

per ℔. **85 ₰**

Aug. Böske

Göbenstraße.



Einen Platz für jedes Ding! Jedes Ding an seinen Platz!

Beim Einkauf einer

Weckuhr

erhält jedermann 1 Weckerschutzkasten wie obenstehend Abbildung (b. Kaiserl. Patentamt zum Schutz angemeldet) aus fein verziert. Holz mit Abreiss - Kalender, ein Schmuck für jedes Zimmer, gänzlich

umsonst!

In meinem Schaufenster zu besichtigen. Auch für Kunden, welche weit wohnen lohnt sich der Weg.

Nur bei

Wilh. Kremeyer

Radewigerstrasse 18 neben dem Vereinshaus.

Fachmännische Bedienung, nicht nur in Uhren, sondern auch in Goldwaren.

Reparaturwerkstatt.

Achtung! Achtung!

Kammerjäger Schwarz

empfiehlt sich zur **Vertilgung von Ratten, Mäusen, Schwaben, Wanzen u. Ungeziefer** jeder Art. Bitte Offert. in der Expedition schriftl. niederzulegen



Holz-Verkauf.

Stadtforst Salzuflen.

Am **Montag, den 22. Januar 1912** soll in den Distrikten **Dahlenbrink, Oberberg** und **Busch** 321

buchen Klafterholz v. Heisterhaufen, kiefern u. lärchen Heisterhaufen, Astreisig und Schlagholz

verkauft werden. — Zusammenkunft der Käufer **morgens 10 Uhr beim Forsthause Salzuflen.**

Die Forstverwaltung.

F. Gödeke.

Erfahrener Geschäftsmann

wünscht sich mit Kapital an rentablem Unternehmen zu beteiligen. Offerten unter Nr. 1195 an die **Annoncen-Expedition** von **C. Mayowski, Minden.**

Alle lieben

ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen** und schönen **Teint,** deshalb gebrauchen Sie die echte **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** von **Bergmann & Co., Radebeul.** Preis à St. 50 Pf., ferner macht der **Lilienmilch-Cream Dada** rote und spröde Haut **in einer Nacht** weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. in der **Altstädter Apoth., Neustädter Apoth.,** bei **W. Epseloh Nfl., Otto Zweigler, Ernst Rosenkranz, Gust. Kühl, Karl Meves, Adolf Hagemann, Max Wiegk, Emil Ulbricht.**

▲▲▲▲▲▲▲▲▲

Das Recht der Jugend